

Einführung

„Das andere aber versteht sich von selbst, daß ich nämlich mit meiner Arbeit ein wärmeres Interesse für einen Mann erwecken wollte, der als Mensch wohl seine „Mucken“ gehabt hat, der aber als Künstler es gewiß verdient, ein Meister genannt zu werden, und zwar ein echter deutscher Meister.“

So schreibt Robert Siebeck in seiner Dissertation von 1913 über den Organisten und Komponisten Johannes Schultz¹.

Johannes Schultz wurde 1582 in Lüneburg geboren, wo er wahrscheinlich auch seine musikalische Ausbildung erhielt. Von 1605 bis zu seinem Tode 1653 war er Organist für den Braunschweig-Lüneburgischen Hof in Dannenberg. Schultz veröffentlichte mehrere Sammlungen mit Kompositionen aus verschiedenen Bereichen, die sowohl rein instrumentale Werke als auch Vokalwerke mit weltlichen und geistlichen Inhalten enthalten. Schultz, der Zeit seines Lebens im gleichen Ort lebte, folgte den Zeitströmungen nur zögernd. Er repräsentierte in seinen Werken zumeist eine frühere Zeit als die seinige.

Eine der genannten Sammlungen ist der im Jahre 1622 in Lüneburg gedruckte² *Musicalische Lustgarte Darinnen Neun und Funffzig Schone Newe / Moteten / Madrigalien / Fugen / Phantasien / Cantzonen, Paduanen, Intraden, Galliard, Passametz, Täntze / etc. ... Mit 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Stimmen ...*³ Die Stimmen sind in fünf einzelnen Heften enthalten (*CANTUS, ALTUS, TENOR, BASSUS, V. VOX*). Die 59 Stücke sind durchnummeriert. Wie bei vielen Sammlungen aus dieser Zeit ist die Zusammenstellung und die Reihenfolge der Sätze größtenteils eher zufällig, es gibt beispielweise viele einzelne Tanzsätze aber keine zusammenhängenden Suiten⁴.

Der Originaldruck ist so gut wie fehlerlos. Für die Geltungsdauer der Vorzeichen gibt es allerdings keine feste Regel und manchmal steht das Vorzeichen *hinter* der betreffenden Note. Taktstriche und Balken gibt es noch nicht. Die Wahl der Schlüssel richtet sich nach dem Umfang der Stimmen. Gelegentlich kommen noch Ligaturen vor, z.B. in der Moteta XXX.

Edition Güntersberg veröffentlicht die Stücke des *Musicalischen Lustgarte* in Einzelheften, die nach der Stimmenanzahl sortiert sind. In der Partitur und in den Stimmen verwenden wir den Violin- und den Bassschlüssel, wobei der Violinschlüssel in den Tenorstimmen in der Regel oktaviert ist. Für Gambenspieler liegen diese Tenorstimmen zusätzlich auch im Altschlüssel vor. Die Originalschlüssel sind im Abschnitt „Inhalt“ aufgeführt.

Unsere Ausgabe folgt der Quelle so genau wie möglich, aber wir haben Taktstriche und Balken hinzugefügt. Wir verwenden die heutigen Vorzeichenkonventionen, d.h. die Vorzeichen gelten für den ganzen Takt. Vorzeichen, die wir ergänzend zur Vorlage vorschlagen, stehen in Klammern. Die Notenwerte in geraden Takten haben wir übernommen; dagegen sind die Notenwerte in ungeraden Takten meist auf ein Viertel verkürzt, wobei wir im Wesentlichen der Denkmälerausgabe von 1937 folgen⁵. Die wenigen Korrekturen, die wir am Notentext vorgenommen haben, sind im „Kritischen Bericht“ aufgeführt.

Die Liedtexte, die im Original für uns heute schwer verständlich sind und deren Zuordnung zu den Noten oft unklar ist, wurden in der genannten Denkmälerausgabe hervorragend für die heutige Zeit übertragen⁶. Daher haben wir die Liedtexte aus dieser Ausgabe übernommen. Im Original sind bei manchen Vokalstücken mehrere Strophen wiedergegeben. Aus Platzgründen ist in unserer Ausgabe jeweils nur die erste Strophe enthalten.

Die Sätze in dieser Sammlung sind zum geselligen Musizieren und Singen in jeder denkbaren Zusammensetzung gedacht, wobei wir uns mit dieser praktischen Ausgabe vor allem an Instrumentalisten wenden. Die Stücke eignen sich wegen des recht unterschiedlichen und nicht immer kleinen Tonumfanges vor allem für Streicher, speziell für Gamben. Sie sind aber auch für Blockflöten und andere Bläser oder für gemischte Ensembles sehr geeignet.

Günter und Leonore von Zadow
Heidelberg, Januar 2020

¹ Robert Siebeck, *Johannes Schultz – Fürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Organist in Dannenberg* (Leipzig 1913); Nachdruck: Inktank publishing, 2018.

² Das einzige heute erhaltene Exemplar befindet sich in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel.

³ Siehe Umschlagrückseite.

⁴ Ein Inhaltsverzeichnis ist in dem originalen Tenor-Stimmenheft abgedruckt.

⁵ *Das Erbe deutscher Musik, Landschaftsdenkmale Niedersachsen Band 1, Johannes Schultz, Musicalischer Lustgarte 1622*, H. Zenck (Hrsg.) (Wolfenbüttel und Berlin 1937).

⁶ Zenck a.a.O., S. 103.